Bayerisches Staatsministerium des
Innern, für Sport und Integration

Salafismus

Prävention durch Information
Fragen und Antworten

Taghut

Schahid

Kuffar

Tauhid

Shirk

Salaf

Neuauflage 2021

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz

Salafismus

Prävention durch Information
Fragen und Antworten

Inhalt

Salafismus – Fragen und Antworten 6

1. Vorwort 7
2. Kann man den Islam vom Islamismus abgrenzen? 8
2.1. Warum ist der Islamismus verfassungsfeindlich? 9
2.2. Was ist der Unterschied zwischen Islamismus und Salafismus? 10
2.3. Weichen die Grenzen zwischen legalistischem Islamismus und Salafismus auf? 11
3. Woher kommt der Begriff „Salafismus“? 13
4. Was ist das Ziel von Salafisten? 14
5. Sind alle Salafisten gleich? 15
6. Welches Welt- und Menschenbild haben Salafisten? 17
7. Welche Rolle spielt Antisemitismus im Salafismus? 21
8. Wie gefährlich ist der Salafismus? 22
9. Wie ist der Salafismus in Deutschland und Bayern organisiert? 23
10. Wie werben Salafisten um neue Anhängerinnen und Anhänger? 24
11. Werden Salafisten auch im Ausland ausgebildet? 26
12. Welche Rolle spielen Frauen in der salafistischen Szene? 26
13. Welche Rolle spielt das Internet im Salafismus? 28
14. Nutzen Salafisten auch Musik, um ihre Ideologie zu verbreiten? 29
15. Welchen Einfluss hat der Salafismus auf Familie und Jugend? 31
16. Was macht den Salafismus insbesondere für Jugendliche attraktiv? 31
17. Gibt es Verschwörungsmythen auch bei Islamisten und Salafisten? 32
18. Sind Verschwörungsmythen im Zuge der Corona-Pandemie auch unter Islamisten und Salafisten verbreitet? 34
19. Ist eine Konversion zum Islam als Hinweis auf eine Radikalisierung zu werten? 36
20. Kann man Radikalisierung rechtzeitig erkennen? 37
21. Wie verläuft eine Radikalisierung? 38
22. Radikalisierungsverlauf eines bayerischen Jugendlichen 39

Prävention & Hilfe 40

Was können Sie dagegen tun? 41
Bayerisches Netzwerk für Prävention und Deradikalisierung gegen Salafismus 42
1. Staatliche Netzwerkakteure 43
2. Zivilgesellschaftliche Träger in Bayern 45
Weitere Beratungsangebote 48
Glossar 52
Bildnachweis 54
Impressum 55

Salafismus – Fragen und Antworten

1. Vorwort

In Deutschland bilden Musliminnen und Muslime nach den christlichen Religionsgemeinschaften die größte Glaubensgemeinschaft. Über 99 % der muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürger üben ihre Religion friedlich aus und respektieren die vom Grundgesetz vorgegebene Werteordnung. Der Verfassungsschutz beobachtet daher nicht die Weltreligion des Islam und ihre Ausübung als solche. Gegenstand der Beobachtung durch den Verfassungsschutz sind aber – auch religiös begründete – extremistische Ideologien, die sich gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung in Deutschland wenden. Besorgniserregend ist, dass die Ideologie des Salafismus, die demokratische Strukturen grundlegend ablehnt, unter jungen Menschen immer noch an Boden gewinnt.

Insbesondere seit Beginn des sogenannten arabischen Frühlings und verstärkt durch Krisen und Umbrüche in der arabischen Welt versuchen gewaltbereite Salafisten, ihre Ideologie zu verbreiten. Dabei übt die zielgruppengerecht gestaltete Propaganda der Salafisten gerade auf junge Musliminnen und Muslime, darunter auch Konvertierte, eine hohe Anziehungskraft aus. Ihr Ziel ist, mittelfristig die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse in Deutschland – in Teilen auch mit Gewalt – im Sinne der salafistischen Ideologie zu ändern.

Mit dieser Broschüre wollen wir über den Salafismus und seine verschiedenen Erscheinungsformen aufklären, Anlaufstellen für Betroffene benennen und dadurch dazu beitragen, dass die Propaganda des Salafismus als solche erkannt und daraus erwachsende Gefahren für den Einzelnen, aber auch für die Gesellschaft abgewehrt werden.

Joachim Herrmann
Staatsminister

Sandro Kirchner
Staatssekretär

2. Kann man den Islam vom Islamismus abgrenzen?

Ja, das muss man sogar ganz deutlich tun. Der Islam ist eine Religion, deren Ausübung von den Verfassungsschutzbehörden nicht beobachtet wird. Im Gegenteil, es ist Aufgabe der Verfassungsschutzbehörden, das im Grundgesetz (GG) verbriefte Recht auf Religionsfreiheit (Art. 4) zu schützen.

Der Islamismus hingegen ist eine extremistische politische Ideologie. Der Begriff des Islamismus ist in den 1990er Jahren in den Sozialwissenschaften entwickelt worden. Er beschreibt eine politische Weltanschauung, die die Sprache der Religion nutzt, um politische Ziele zu verfolgen. Islamismus beginnt dort, wo religiöse islamische Gebote und Normen als verbindliche politische Handlungsanweisungen mit Absolutheit und damit Ausschließlichkeitsanspruch gegenüber anderen gesellschaftlichen Modellen gedeutet werden.

Islamisten nehmen für sich in Anspruch, den einzig „wahren" Islam zu vertreten und wollen ihre Auslegung als verbindliche Richtschnur für Staat und Gesellschaft verwirklichen. Musliminnen und Muslimen mit anderer Auffassung vom Islam werfen sie vor, diesen mit „unerlaubten Neuerungen" verwässert zu haben. Dazu zählt in den Augen der Islamisten auch die Trennung von Staat und Religion.

Der Islamismus erhebt daher einen universalen Herrschaftsanspruch und legitimiert zum Teil auch die Anwendung von Gewalt.

Unter **Islamismus** ist eine vom Islam zu unterscheidende, sich auf die Religion des Islam berufende Form des politischen Extremismus zu verstehen.

Im Laufe der Zeit haben sich unterschiedliche Ausformungen der islamistischen Ideologie herausgebildet, die teilweise von den politischen und gesellschaftlichen Bedingungen in muslimischen Staaten und Regionen bestimmt wurden. Folgende ideologische Merkmale sind den meisten Islamisten gemeinsam:

- Sie sehen den Islam nicht allein als Glaube und Ethik, sondern als alles umfassende Lebensordnung.
- Die Scharia bzw. das „islamische Gesetz“ betrachten sie als grundlegendes politisches und gesellschaftliches Ordnungsprinzip.
- Koran und Sunna, das heißt die Überlieferung der Reden und Taten des Propheten Muhammad, haben für Islamisten „Verfassungsrang“ und verbindliche Vorbildfunktion für politisches Handeln und einen zukünftigen „islamischen Staat“.

2.1. Warum ist der Islamismus verfassungsfeindlich?

Das Grundgesetz begründet eine freiheitliche demokratische Grundordnung, die jegliche Gewalt- und Willkürherrschaft ausschließt. Zu den grundlegenden Prinzipien dieser Ordnung gehören nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts folgende Punkte:

- Achtung vor den im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechten, insbesondere vor dem Recht auf eine freie Entfaltung der Persönlichkeit und auf ein selbstbestimmtes Leben,
- Volkssouveränität,
- Gewaltenteilung,
- Verantwortlichkeit der Regierung,
- Gesetzmäßigkeit der Verwaltung,
- Unabhängigkeit der Gerichte,
- Mehrparteienprinzip,
- Chancengleichheit aller politischen Parteien mit dem Recht auf verfassungsmäßige Bildung und Ausübung einer Opposition.

Verfassungsfeindlich bzw. extremistisch ist jede Organisation oder Gruppierung, die mindestens eines dieser Prinzipien bekämpft. Der Islamismus zielt auf eine theokratische Staats- und Gesellschaftsordnung (Gottesstaat), die mit einem demokratisch verfassten Gemeinwesen nicht in Einklang zu bringen ist.

Islamisten beharren auf einer Auslegung der Scharia, die in deutlichem Gegensatz zum Grundgesetz steht. Körperstrafen wie z. B. das Abhacken von Gliedmaßen, das Auspeitschen oder die Todesstrafe bei der Abkehr vom Islam widersprechen der Unantastbarkeit der Würde des Menschen und der Religionsfreiheit.

Widerspruch zwischen Islamismus und der freiheitlichen demokratischen Grundordnung

Gottesherrschaft	**vs.**	Volkssouveränität
Machtkonzentration	**vs.**	Gewaltenteilung, Unabhängigkeit der Gerichte
Wahrheitsanspruch	**vs.**	Meinungsfreiheit, Wertepluralismus, Mehrparteienprinzip, Recht auf Opposition
Privilegierung der Muslime	**vs.**	Religionsfreiheit, Gleichberechtigung

2.2. Was ist der Unterschied zwischen Islamismus und Salafismus?

Der Salafismus ist eine Unterkategorie des Islamismus. Trotz einiger Gemeinsamkeiten unterscheidet er sich von anderen islamistischen Strömungen hinsichtlich

- Entstehungsgeschichte,
- Vorbildern,
- Organisationsformen und
- Strategien.

Der wesentliche Unterschied des Salafismus zu den übrigen islamistischen Strömungen liegt darin, dass die Salafisten ausschließlich Handlungen und Anschauungen des Propheten und seiner Generation im 7. Jh. n. Chr. sowie der beiden nachfolgenden Generationen als vorbildhaft für alle Zeiten ansehen. Der Salafismus ist heute in Deutschland wie auch weltweit eine der dynamischsten islamistischen Bewegungen.

2.3. Weichen die Grenzen zwischen legalistischem Islamismus und Salafismus auf?

Bei islamistischen Bestrebungen in Deutschland gilt es grundsätzlich zwischen verschiedenen Strömungen und deren Einstellung zu Gewalt zu unterscheiden. Während islamistische Terroristen eindeutig Gewalt zur Erreichung ihrer Ziele einsetzen, nutzen **legalistische Islamisten** eine weitgehend gewaltfreie Herangehensweise zur Erreichung ihrer Ziele. Durch Lobbyarbeit versuchen legalistische Islamisten, Einfluss auf Entscheidungsprozesse in Politik und Gesellschaft zu nehmen. Dabei verfolgen sie eine Doppelstrategie: Während sie sich nach außen offen, tolerant und dialogbereit geben, bestehen innerhalb dieser Organisationen antidemokratische und totalitäre Tendenzen. Ziel legalistischer Islamisten ist es, zunächst Teilbereiche der Gesellschaft zu unterwandern und zu ideologisieren. Langfristig streben sie die Umformung des demokratischen Rechtsstaats in einen islamistischen Staat an.

Zwischen legalistischem Islamismus und Salafismus ist die Tendenz einer Grenzaufweichung zu beobachten, was eine eindeutige Zuordnung erschwert. Dabei ist nicht nur eine einseitige Beeinflussung zu beobachten, vielmehr kann von einer wechselseitigen Diffusion und Vermischung gesprochen werden. Die übergeordnete Zielsetzung der Errichtung eines politischen Systems auf Basis der Scharia bleibt in beiden Phänomenbereichen bestehen.

Einfluss legalistischer Islamisten auf Salafisten

Wie Islamisten des legalistischen Spektrums konzentrieren sich mittlerweile auch Salafisten vermehrt auf eine öffentliche Einflussnahme und eine dadurch zu erreichende Transformation der Gesellschaft, indem sie vorgeben, an dieser teilhaben zu wollen und sich ein vermeintlich unbedenkliches Auftreten zulegen (auch in Kleidung und Sprache). Anstelle der bisherigen Kampagnen (in Fußgängerzonen etc.) werden neue Formate propagiert, die in der Regel von den Schlüsselfiguren und Teilnehmenden ein höheres

intellektuelles Niveau fordern. Seit dem territorialen Niedergang des sogenannten Islamischen Staats (IS) beschleunigt sich dieser strategische Wandel, da die Anziehungskraft von weiten Teilen des Salafismus eng an den Erfolg der Terrororganisation geknüpft, was nun neue Attraktivitätsmarker nötig macht.

Einfluss von Salafisten auf legalistische Islamisten

Legalistische Islamisten haben erkannt, dass die Übernahme der medien- und jugendaffinen Öffentlichkeitsarbeit salafistischer Prediger und Gruppen unerlässlicher Baustein zur Erschließung eines erweiterten und generationenübergreifenden Personenkreises ist. Legalistische islamistische Organisationen setzen daher auf Nachwuchsförderung und die Etablierung vermeintlich unabhängiger Online-Initiativen: Junge Musliminnen und Muslime (gerne auch Konvertitinnen und Konvertiten) treten dann verstärkt in sozialen Medien und auf YouTube auf, sprechen ausschließlich Deutsch und organisieren groß angelegte Hashtag-Debatten – alles grafisch hochwertig untermalt und produziert.

In der Summe weichen die Grenzen zwischen legalistischem Islamismus und Salafismus zunehmend auf, weshalb auch von einer Pluralisierung der beiden Bereiche und des zugehörigen Personenkreises gesprochen werden kann.

3. Woher kommt der Begriff „Salafismus“?

Die ersten drei islamischen Generationen, die sogenannten „rechtschaffenen Altvorderen“ (7. bis 9. Jh. n. Chr.), an denen sich der Salafismus orientiert, werden im Arabischen „al-salaf al-salih“ genannt.

Diese frühislamische Gemeinde stellt eine zentrale Grundlage der salafistischen Ideologie dar und wird als das „goldene Zeitalter“ des Islam idealisiert. Salafisten fordern von ihren Anhängerinnen und Anhängern, dem Beispiel jener „rechtschaffenen“ Salaf kompromisslos zu folgen, damit dem Islam wieder zur alten Stärke verholfen wird.

Salafismus steht in der Tradition von Denkschulen, die in rigoroser Weise einem Idealbild der islamischen Frühzeit folgen. Salafisten konstruieren ihre Ideologie aus Versatzstücken der Lehre besonders konservativer islamischer Denker. Sie orientieren sich heute vornehmlich an den strengen und kompromisslosen Lehrmeinungen des Wahhabismus.

Wahhabismus ist eine Ideologie, die auf Muhammad Ibn Abd al-Wahhab (1703-1792) zurückgeht und in Zentralarabien entstanden ist. Er fordert die Bereinigung des Islam von späteren „Neuerungen“. Der Wahhabismus ist vorherrschend in Saudi-Arabien und die einflussreichste ideologische Strömung innerhalb des Salafismus.

Viele Salafisten lehnen den Begriff „Salafismus“ als Fremdbezeichnung ab. Ebenso vehement wird die Bezeichnung „Wahhabiten“ zurückgewiesen, die vor allem von Musliminnen und Muslimen als Synonym für „Salafisten“ verwendet wird. Salafisten bezeichnen sich selbst lieber als „Leute der Prophetentradition und der Gemeinschaft“, auf Arabisch „ahl al-sunna wal-jama'a“, oder schlicht als „Muslime“. Damit erheben sie den Anspruch, die einzigen „wahren“ Vertreter des ursprünglichen Islam nach der Überlieferung des Propheten zu sein.

4. Was ist das Ziel von Salafisten?

Alle Salafisten haben ein gemeinsames Ziel: Die Errichtung eines mit dem salafistischen Schariaverständnis konformen politischen Systems mit einem Kalifen als politische und religiöse Autorität an der Spitze. Die vollständige Umgestaltung von Staat, Rechtsordnung und Gesellschaft nach dem Vorbild der sogenannten „rechtschaffenen Altvorderen" wird als „gottgewollte" Norm angesehen.

Salafisten erkennen keine Nationalstaaten an. Ausgehend von einem Kernstaat sollen die Grenzen des zu gründenden Staates „expandieren", um idealerweise die gesamte Umma, d. h. die gesamtislamische Weltgemeinschaft zu umfassen. Nach der Gründung eines solchen islamischen Staates wären jene Musliminnen und Muslime, die nicht in einem islamischen Kernstaat leben, nach dem Verständnis mancher Salafisten verpflichtet, gemäß dem Vorbild des Propheten die „hijra" (Auswanderung) durchzuführen, um dort ein gottgefälliges Leben zu führen und nicht unter „Ungläubigen" leben zu müssen.

5. Sind alle Salafisten gleich?

Nein. Der Salafismus ist keine einheitliche Bewegung. In Deutschland unterscheiden die Sicherheitsbehörden zwei Strömungen des Salafismus: den sogenannten politischen Salafismus, der auf die Ausübung direkter Gewalt zur Erreichung seiner Ziele verzichtet, und den jihadistischen Salafismus, dem nicht zuletzt der sogenannte Islamische Staat und al-Qaida zuzurechnen sind. Die Übergänge zwischen beiden Strömungen sind allerdings fließend.

Politische Salafisten versuchen, ihre Ideologie durch intensive Propagandaaktivitäten („da'wa" = Missionierung) zu verbreiten, um die Gesellschaft in einem langfristigen Prozess nach salafistischen Normen zu verändern. Zwar distanziert sich die Anhängerschaft des politischen Salafismus vom Terrorismus und vermeidet offene Aufrufe zur Gewalt. Dennoch wird religiös legitimierte Gewalt, wie beispielsweise Körperstrafen, nicht prinzipiell ausgeschlossen. Salafisten beziehen sich in ihrer rigiden Islamauslegung selektiv auf Werke ganz bestimmter Rechtsgelehrter.

Jihadistische Salafisten befürworten eine unmittelbare und sofortige Gewaltanwendung. Während die meisten Musliminnen und Muslime den Jihad als persönlichen Kampf gegen eigene moralische Unzulänglichkeiten betrachten, verstehen jihadistische

Salafisten ihn primär militärisch. Für sie ist es die individuelle Pflicht eines jeden Muslims, sich am bewaffneten Kampf gegen aus ihrer Sicht unislamische Verhältnisse zu beteiligen. Der Jihad richtet sich nicht nur gegen den Westen, sondern auch gegen Machthaberinnen und Machthaber in islamischen Ländern, denen Salafisten vorwerfen, vom „wahren" Islam abgefallen und Handlanger des verhassten „Westens" zu sein.

In Deutschland sind überwiegend politische Salafisten aktiv. Allerdings sind fast alle hier bisher identifizierten terroristischen Netzwerkstrukturen und Einzelpersonen salafistisch geprägt bzw. haben sich in salafistischen Milieus entwickelt. Der Salafismus kann daher als ideologischer Nährboden islamistischer Militanz bezeichnet werden.

6. Welches Welt- und Menschenbild haben Salafisten?

Dem Salafismus liegt ein intolerantes, antidemokratisches und gewaltverherrlichendes Weltbild zugrunde. Die Achtung der in der Scharia festgeschriebenen Gesetze und der nachfolgend beschriebenen Grundsätze entscheidet für Salafisten darüber, ob man nach dem Tod in das Paradies oder in die Hölle einzieht.

Das Tauhid-Konzept

Im Islam bezeichnet der Begriff „Tauhid" die Lehre von der absoluten „Einheit und Einzigartigkeit Gottes" (Monotheismus), die sich etwa im islamischen Glaubensbekenntnis wiederfindet.

Salafisten leiten aus diesem Tauhid-Prinzip ebenso ab, dass Allah der alleinige Souverän und die Scharia das von ihm offenbarte – und daher einzig legitime – Gesetz ist. Folglich lehnen Salafisten die Volkssouveränität und von Menschen gemachte Gesetze als „unislamisch" ab.

Salafisten instrumentalisieren den sogenannten „Tauhid-Finger" (nach oben weisender Zeigefinger) als Symbol für ihre Propaganda.

Feindbilder

Salafisten teilen die Welt in zwei gegensätzliche Lager – hier die Salafisten, dort die Ungläubigen, die pauschal als „Kuffar" bezeichnet werden. Der Salafismus richtet sich sowohl gegen nicht-salafistische Musliminnen und Muslime als auch gegen alle anderen Glaubensvorstellungen.

Dieser Weltsicht liegt das sogenannte „al-wala wal-bara"-Prinzip zugrunde, das als Loyalität zu Gott und den Gläubigen und Lossagung von den Ungläubigen übersetzt werden kann. Mit diesem Prinzip grenzen sich Salafisten bewusst von der Mehrheitsgesellschaft und anderen Menschen islamischen Glaubens ab. Jihadistische Salafisten schüren damit den Hass gegenüber allen Andersdenkenden und -gläubigen.

Rigorose Auslegung religiöser Texte

Salafisten fordern die Rückkehr zu Koran und Sunna als einzige Quellen der Gesetzgebung. Jede Muslimin und jeder Muslim soll die religiösen Texte wörtlich verstehen – ungeachtet der Lehrmeinungen der traditionellen islamischen Rechtsschulen und ohne Berücksichtigung des geschichtlichen Kontextes und der gesellschaftlichen Weiterentwicklung des Islam im Laufe der Jahrhunderte.

Absolutheitsanspruch

Salafisten verstehen sich als Elite bzw. als auserwählte Avantgarde. Mit ihrem Alleinvertretungsanspruch zielen die Salafisten darauf ab, alle anderen islamischen Glaubensrichtungen zu vereinigen bzw. sie durch die einzig „wahre" Glaubenslehre zu ersetzen. Dadurch erheben sie Anspruch auf ein Deutungsmonopol gegenüber allen anderen muslimischen Ausrichtungen.

Das Takfir-Konzept

Das „Takfir" genannte Konzept spielt eine besondere Rolle vor allem im jihadistischen Salafismus. Der arabische Terminus „Takfir" bedeutet „Exkommunizierung" oder „Anklage wegen Unglaubens". Jihadistische Salafisten nutzen dieses Konzept, um Andersdenke zu „Ungläubigen" und „Feinden des Islam" zu erklären und somit Gewaltanwendung auch gegen Musliminnen und Muslime ideologisch-religiös zu legitimieren.

Der militärische Jihad als „sechste Glaubenspflicht"

Spätestens seit dem Einmarsch sowjetischer Truppen in Afghanistan Ende 1979 entwickelte sich unter dem Einfluss von Jihad-Ideologen, wie Abdullah Azzam, die Idee eines globalen Jihad. In Anlehnung daran argumentieren jihadistisch-salafistische Ideologen, dass es neben den klassischen islamischen Glaubenssäulen

- Glaubensbekenntnis,
- Gebet,
- Fasten,
- Almosen/Armensteuer,
- Pilgerfahrt nach Mekka

eine in Vergessenheit geratene „sechste Glaubenspflicht" gäbe, nämlich den militanten bzw. militärischen Jihad. Jeder Muslim sei verpflichtet, seine unterdrückten Mitgläubigen – ob in Afghanistan, Tschetschenien, Somalia oder Syrien – militärisch zu unterstützen.

Märtyrerkult

In ihrem missionarischen Eifer argumentieren Salafisten mit drastischen Bildern vom „Höllenfeuer", vor dem sie die Menschen retten wollen. In zahllosen Vorträgen und Predigten, die im Internet verbreitet werden, warnen salafistische Prediger ihre Zuhörer vor den Qualen der Hölle in möglichst erschreckenden Bildern.

Diese Droh- und Angstpädagogik dient vor allem dazu, junge Menschen auf eine spezifische Lesart des Islam einzuschwören. Es soll der Eindruck vermittelt werden, dass eine Rettung vor den beschriebenen Höllenqualen nur durch blinden Gehorsam und ein schariakonformes Verhalten möglich ist. Das kritische Hinterfragen wird als Abkehr vom Glauben (Apostasie) gewertet.

Die Verlockungen des Paradieses werden demgegenüber mit bunten Bildern ausgeschmückt. Vor allem in jihadistischen Kreisen ist die Vorstellung weit verbreitet, dass der Tod als „Märtyrerin" oder „Märtyrer" der kürzeste Weg ins Paradies und gleichzeitig eine Befreiung von allen vorherigen Sünden sei. Daraus ist ein regelrechter Kult innerhalb des jihadistisch-salafistischen Milieus entstanden, in dem im Kampf Gestorbene als „Märtyrerin" bzw. „Märtyrer" glorifiziert werden.

„Die grünen Vögel" sind ein Sinnbild für solche „Märtyrerinnen" und „Märtyrer", deren Seelen im Paradies als grüne Vögel umherwandern dürfen.

7. Welche Rolle spielt Antisemitismus im Salafismus?

Über die gesamte Bandbreite islamistischer Ideologien finden sich antisemitische Stereotype. Im Zentrum steht dabei durchgängig die These, wonach das Judentum im Verborgenen nach der Weltherrschaft strebe bzw. diese bereits ausübe und somit die Weltpolitik und -wirtschaft kontrolliere. Eine wesentliche Grundlage für den Antisemitismus im Islamismus ist die 1950 erschienene Schrift „Unser Kampf mit den Juden" des Ägypters Sayyid Qutb. Dieser wichtige Vordenker der Muslimbruderschaft agitierte gegen eine vermeintliche „antagonistische jüdische Macht" und eine dem Judentum seit der Zeit Muhammads „immanente Feindschaft gegen den Islam". Qutb stellt Juden als Drahtzieher eines angeblichen „Kampfes gegen den Islam" dar, beschreibt sie als bösartig und sündhaft und macht sie zudem verantwortlich für den von ihm diagnostizierten Verfall von Religion, Moral und Anstand in den muslimischen Staaten. Auch heute werden in der islamistischen Propaganda Juden kollektiv für Missstände in der islamischen Welt verantwortlich gemacht.

Besonders Vertreter des jihadistischen Salafismus greifen diese antisemitischen Stereotype immer wieder auf. Angefangen bei der 1998 veröffentlichten Deklaration jihadistischer Gruppen „Internationale islamische Front für den Jihad gegen Juden und Kreuzfahrer", über Verlautbarungen Usama Bin Ladens, wie der „Brief an Amerika" oder „An die Völker Europas", bis hin zu einer Videobotschaft al-Qaidas zum zehnten Jahrestag der Anschläge vom 11. September 2001 wird die Sichtweise einer von Juden kontrollierten und manipulierten Politik, Wirtschaft und Medienwelt als Instrument der Unterdrückung verbreitet. Gruppierungen wie al-Qaida und dem sogenannten Islamischen Staat (IS) dient die Kennzeichnung der USA bzw. „des Westens" als jüdisch-kapitalistisch und jüdisch dominiert als Handlungslegitimation und Anknüpfungspunkt für die Rekrutierung von Mitgliedern. Antisemitische Verschwörungsmythen haben demnach im Islamismus inzwischen einen konstitutiven Charakter. Seit der Staatsgründung Israels vermengen sich klassische antisemitische Mythen mit einem israelbezogenen Antisemitismus.

8. Wie gefährlich ist der Salafismus?

Der politische Salafismus bildet aufgrund seiner radikalisierenden Wirkung den Nährboden auch für terroristische Aktionen. Fast alle bisher in Deutschland identifizierten terroristischen Netzwerkstrukturen und Einzelpersonen waren salafistisch geprägt bzw. haben sich in salafistischen Milieus entwickelt. Dem jihadistischen Salafismus ist zurzeit nur eine Minderheit der Salafisten zuzurechnen.

Der Aufenthalt in terroristischen Ausbildungslagern sowie die Teilnahme an Kämpfen in Gebieten des internationalen Jihad sind für Personen aus dem salafistischen Spektrum von besonderer Bedeutung. Die ausgereisten Personen sind häufig sehr jung und haben zum Teil einen nur kurzen Radikalisierungsprozess hinter sich.

Zwischen 2012 und 2021 reisten nach Erkenntnissen der Verfassungsschutzbehörden über 1.000 Islamistinnen und Islamisten aus ganz Deutschland nach Syrien/Irak aus. Zu etwa der Hälfte der ausgereisten Personen liegen konkrete Anhaltspunkte vor, dass sie auf Seiten des sogenannten Islamischen Staates (IS) und al-Qaidas oder diesen nahestehenden Gruppierungen sowie anderer terroristischer Gruppierungen an Kampfhandlungen teilnehmen

beziehungsweise teilgenommen haben oder diese in sonstiger Weise unterstützen beziehungsweise unterstützt haben. Etwa ein Drittel dieser ausgereisten Personen befindet sich momentan wieder in Deutschland. Diesen sogenannten Jihad-Rückkehrerinnen und -Rückkehrern kommt eine besondere Rolle zu, denn es ist davon auszugehen, dass ein Teil dieser Personen auch nach ihrer Rückkehr der jihadistisch-salafistischen Ideologie anhängen wird. Sie genießen bei einem Teil der salafistischen Szene besonderes Ansehen.

Mitunter verfügen sie über Kampferfahrung, logistische Netzwerke und die seelische Verrohung, auch hier in Deutschland Attentate auszuführen. Im europäischen Ausland verübten solche Personen bereits Anschläge, bei denen Menschen ums Leben kamen. Gegen die in Bayern aufhältigen Personen werden deshalb in enger Kooperation mit den zuständigen Sicherheitsbehörden individuell abgestimmte präventive und repressive Maßnahmen durchgeführt.

Auch von nicht ausgereisten Einzelpersonen der jihadistisch-salafistischen Szene können Gefahren für die Innere Sicherheit ausgehen: So wird beispielsweise das Attentat in Wien vom 2. November 2020 einem Mann zugerechnet, der bereits 2018 erfolglos versucht hatte, aus Österreich auszureisen, um sich in Syrien dem sogenannten Islamischen Staat (IS) anzuschließen.

9. Wie ist der Salafismus in Deutschland und Bayern organisiert?

Die salafistische Szene ist meist nur lose organisiert und weist eine hohe Dynamik auf. Feste, formale Organisationsstrukturen sind in der Regel nicht vorhanden. Eine Ausnahme hiervon bilden örtliche salafistische Vereine, die häufig gleichzeitig als Träger salafistisch geprägter Moscheen fungieren. Daneben gibt es zunehmend lose Personennetzwerke oder autonom agierende Einzelpersonen, die salafistische Aktivitäten entfalten. Vereinzelt bilden sich auch Netzwerke um Einzelpersonen, die an Jihad-Schauplätzen gewesen sind.

Auch in Bayern sind in vielen Städten Aktivitäten von Salafisten zu beobachten. In der Regel organisieren sich die Anhängerinnen und Anhänger in Netzwerken.

Aber auch Moscheen, die von salafistischen Vereinen unterhalten werden, werden als Plattformen für salafistische Veranstaltungen genutzt. Dort treten immer wieder Prediger auf, die ihr salafistisches Gedankengut verbreiten.

Seit Längerem findet eine deutliche Verlagerung salafistischer Aktivitäten in den nicht-öffentlichen Raum statt. Staatliche Maßnahmen wie die Beobachtung durch die Nachrichtendienste, Vereinsverbote, polizeiliche Durchsuchungen, Strafverfahren gegen jihadistische Protagonisten und konsequente Abschiebungen islamistischer Straffälliger haben zu einer Verhaltensänderung innerhalb der salafistischen Szene geführt: Bundesweit ist in den letzten Jahren ein Trend zum Rückzug aus der Öffentlichkeit in den privaten und virtuellen Raum festzustellen, der sich im Jahr 2020 bedingt durch die Corona-Pandemie verstärkte. Salafisten agieren seither vermehrt online in geschlossenen Gruppen der sozialen Medien und vernetzen sich durch klandestine bzw. private Treffen, beispielsweise in Wohnungen („Home-Da'wa").

10. Wie werben Salafisten um neue Anhängerinnen und Anhänger?

Auch die Missionierungstätigkeit hat sich in Privaträume verlagert. Zum Zwecke der Anwerbung neuer Anhängerinnen und Anhänger werden dabei fortlaufend neue virtuelle Aktionsformen in Deutschland etabliert: Wurden anfangs salafistische Islam-Infostände in Fußgängerzonen und Großveranstaltungen auf öffentlichen Plätzen bis hin zu mehrtägigen Islamseminaren gefilmt und als Videos ins Internet gestellt, so finden sich inzwischen vermehrt Kurse oder Vorträge salafistischer Prediger, die live über diverse Medienkanäle verfolgt werden können. Zahlreiche Webseiten sowie eine Vielzahl von Online-Akteuren und -Gruppierungen sorgen fortlaufend für eine weltweite Verbreitung und Sichtbarkeit der salafistischen Ideologie im digitalen Raum.

Salafistische Einzelakteure und Gruppierungen sprechen vor allem junge Menschen gezielt in sozialen Netzwerken und auf Messenger-Diensten an. Dabei orientieren sie sich verstärkt an der Alltagswelt sowie den Kommunikationsgewohnheiten junger Menschen im Westen und verwenden Begriffe, Symbole und App-Funktionen, die gerade auch Heranwachsende kennen und nutzen. So gelingt es ihnen, die salafistische Ideologie als Antwort auf Lebensfragen von Jugendlichen sowie vermeintliche gesellschaftliche Missstände und soziale Nachteile von muslimischen Gläubigen zu präsentieren. Die jihadistische Szene nutzt den virtuellen Raum überdies, um neben verfassungsfeindlichen Ideologieelementen auch Aufrufe zu Einzeltäteranschlägen und z. B. Baupläne zur Herstellung von Sprengstoffen zu verbreiten.

Abseits digitaler Räume sind Missionierungs- und Rekrutierungsaktivitäten im öffentlichen Raum nur noch selten zu beobachten. Die zeitgemäße Verbreitung der salafistischen Ideologie über das Internet übt eine beträchtliche Anziehungskraft vor allem auf junge, emotional und sozial noch nicht gefestigte Menschen aus. Junge Erwachsene bilden ohnehin die Hauptzielgruppe islamistischer und salafistischer Internetpropaganda und Rekrutierungsaktivitäten.

Unter dem Vorwand humanitärer Hilfe können auch geflüchtete Menschen in den Fokus der salafistischen Szene geraten. Als besonders gefährdet für islamistische Anwerbeversuche gelten unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die auf der Suche nach sozialer Unterstützung sind. Ansprachen von Islamisten in oder um Flüchtlingsunterkünfte haben seit dem Höhepunkt des Flüchtlingszuzugs 2015/2016 deutlich nachgelassen. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass Salafisten in Einzelfällen weiterhin versuchen, geflüchtete Menschen für ihre Ideologie zu gewinnen.

11. Werden Salafisten auch im Ausland ausgebildet?

Manche Salafisten reisen ins Ausland, um ihre Sprach- und Korankenntnisse in einem arabischsprachigen „Mutterland“ des Islam zu erweitern und zu vertiefen. Innerhalb der salafistischen Szene werden häufig Stipendien und andere Unterstützungsleistungen für die Ausbildung junger Salafisten bereitgestellt. Vor Ort werden die Sprach- und Islamschüler teils gezielt in salafistische Personenkreise und Netzwerke eingeführt, um sie fest in der salafistischen Szene zu verankern.

12. Welche Rolle spielen Frauen in der salafistischen Szene?

Nach der strengen salafistischen Lehre sind Frauen und Männer vor Gott zwar gleichwertig, im realen Leben jedoch nicht gleichberechtigt. Salafisten begründen die vehemente Ablehnung der Gleichberechtigung der Geschlechter mit der Behauptung, dass Frauen und Männer eine unterschiedliche körperliche und geistige Konstitution aufweisen und damit unterschiedliche Rollen in der Gesellschaft ausfüllen müssen. Sie führen die Notwendigkeit zur Ungleichbehandlung beider Geschlechter auf konkrete Textstellen in Koran und Sunna zurück. Körperliche Züchtigungen werden ebenso legitimiert wie die strikte Geschlechtertrennung in allen sozialen Bereichen.

Trotz dieses überkommenen Gesellschaftsbilds engagieren sich auch junge Frauen für den Salafismus. Die salafistischen Szenen und Netzwerke in Deutschland weisen einen Frauenanteil von über zehn Prozent auf. Szeneintern werden salafistische Ehen geschlossen, die im Internet über eigene Heiratsmärkte vermittelt werden.

In den letzten Jahren haben sich sowohl in der realen als auch in der virtuellen Welt salafistische Frauennetzwerke über Staatsgrenzen hinweg gebildet. Neben Alltagsthemen, wie z. B. Kindererziehung und Kleidungsvorschriften, spielen in diesen Netzwerken häufig auch Glaubensfragen, Spendensammlungen, Gefangenenhilfe sowie die Vermittlung salafistischer Ehepartner eine große Rolle. Darüber hinaus werden in Chatgruppen zahlreiche Videos salafistischer Prediger geteilt und Religionsvorschriften salafistisch interpretiert. Auch wird gegen „Ungläubige“ gehetzt.

Frauen sind auch in gewaltorientierten, jihadistischen Szenen aktiv. In Deutschland betätigen sich Jihadistinnen vornehmlich propagandistisch und radikalisierend im Internet. Innerhalb terroristischer Gruppen spielen sie neben ihrer Funktion als Ehefrau und Mutter eine bedeutende Rolle bei Missionierungsarbeiten, Rekrutierungen, Spendensammlungen, logistischer Unterstützung und bisweilen sogar bei Kampfhandlungen oder Attentaten.

Dem Verfassungsschutz sind ebenso Fälle von Frauen bekannt geworden, die zur Unterstützung ihrer Männer in jihadistische Kriegsgebiete ausgewandert sind. Auch unverheiratete Frauen haben sich auf den Weg nach Syrien oder in den Irak gemacht.

13. Welche Rolle spielt das Internet im Salafismus?

Salafisten nutzen das Internet als Propaganda-, Kommunikations-, Vernetzungs- und Steuerungsmedium.

Hauptzielgruppe salafistischer Internetpropaganda sind junge Menschen im Alter von 14 bis 29 Jahren. In den sozialen Netzwerken und Instant-Messenger-Diensten passen sich Salafisten immer wieder neu den sich wandelnden digitalen Trends und Rezeptionsvorlieben junger Menschen an und nutzen diese für ihre Zwecke. Häufige Verwendung finden sogenannte Memes, in Bildern oder Videos eingebettete Texte. Diese haben das Potenzial, humoristische Inhalte wie auch politisch-religiöse Botschaften schnell und visuell eingängig zu transportieren. Salafistische Gruppen und Einzelpersonen nutzen Memes strategisch als Kommunikationsmittel, um ihr extremistisches Gedankengut subtil in Umlauf zu bringen. Auf den ersten Blick sind salafistische Memes meist nur schwer als solche zu erkennen.

Die im Internet verbreitete Propaganda trägt dazu bei, dass sich politische Salafisten und auch Jihadisten als Teil einer eingeschworenen und vermeintlich elitären Solidaritätsgemeinschaft begreifen. Von nahezu jedem Punkt der Welt aus können sich Jihad-Sympathisanten zudem mit digitalem und im Besitz strafbarem Lehrmaterial (z. B. Bauplänen zur Herstellung von Sprengstoffen) versorgen, um Teil des globalen Kampfs zu werden. Einzeltäter und sogenannte „Homegrown-Terroristen" können derart Anschläge verüben, ohne unmittelbar oder notwendigerweise in eine terroristische Gruppierung eingebunden zu sein.

14. Nutzen Salafisten auch Musik, um ihre Ideologie zu verbreiten?

Musik als Ausdruck der Verdorbenheit der von ihnen als gottlos und materialistisch betrachteten Welt lehnen Salafisten zwar grundsätzlich ab, andererseits haben sie eine eigene Musikkultur für sich entdeckt bzw. für ihre Zwecke instrumentalisiert. Mit sogenannten Naschids – meist kurze und melodisch einprägsame religiöse Gesänge in der Regel ohne jede Instrumentalbegleitung – versuchen sie, sich die emotionalisierende Wirkung von Musik zunutze zu machen. Die Naschids entfalten insbesondere bei Jugendlichen eine Sog- und Identifikationswirkung.

Beispiel für einen Naschid:

„Ja wir ziehen in die Schlacht über Berg und Tal, für den Frieden unserer Ummah, es gibt keine Wahl, auf der Suche nach dem Tode genießen wir die Qual, an der Seite unserer Brüder bis zum jüngsten Tag. Kehren wir ein auf jedes Schlachtfeld für die Liebe des Herrn, mit der Absicht ihm zu dienen und wir dienen ihm gern, ich kann sie riechen, die Garten Edens, ich folg dem Ruf meines Herrn, die Huris* kichern und sie warten. Mein Leben für meinen Herrn."

*Arabisch: Jungfrauen im Paradies

Aufgrund ihres religiösen Inhalts werden Naschids von den meisten strenggläubigen Muslimen als erlaubt („halal") angesehen.

Dem aus Berlin stammenden und mittlerweile verstorbenen ehemaligen „Gangster Rapper" Denis Cuspert kam für die deutschsprachige Naschid-Szene eine herausragende Rolle zu. Seine Lieder werden in der jihadistisch-salafistischen Community auch weiterhin rezipiert.

15. Welchen Einfluss hat der Salafismus auf Familie und Jugend?

Die salafistische Ideologie kann sich auch innerhalb familiärer Strukturen verbreiten. Salafistisch geprägte Eltern können durch ihren erzieherischen Einfluss auch ihre Kinder in die weitgehend geschlossene salafistische Welt- und Werteordnung einführen. Die Kinder sind dabei als schutzbedürftige Opfer des Einflusses ihrer Eltern oder sonstiger Bezugspersonen zu sehen. Dies könnte eine Gefährdung des Kindeswohls oder eine spätere Radikalisierung der betroffenen Kinder zur Folge haben, was unter Umständen ein Eingreifen der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen notwendig macht.

Unabhängig hiervon bietet der Salafismus aber auch für junge Musliminnen und Muslime der dritten Generation auf Identitätssuche eine neue Projektionsfläche fernab der Religiosität der Elterngeneration beziehungsweise der Regeln der eigenen Gesellschaft. Muslimische Jugendliche ohne tiefgründige Kenntnis der islamischen Religion sollen sich als fester Bestandteil einer salafistischen Solidargemeinschaft fühlen, die einfache, aber strenge Regeln und ein schlichtes dualistisches Weltbild bietet.

16. Was macht den Salafismus insbesondere für Jugendliche attraktiv?

Attraktiv ist der Salafismus für manche Jugendliche, weil er ihnen eine vermeintlich klare Orientierung bietet. Der Komplexität und Unübersichtlichkeit der modernen Welt setzt er eine konsequente Schwarz-Weiß-Sicht gegenüber. Von individuellen Entscheidungen wird der junge Mensch durch eine Vielzahl von Geboten und Verboten entlastet.

Bei vielen orientierungslosen jungen Anhängern stiftet der Salafismus eine neue und grenzüberschreitende Identität. Die Jugendlichen fühlen sich anerkannt und als fester Bestandteil einer weltweiten Solidargemeinschaft wahrgenommen.

Eine salafistische Lebensführung signalisiert zudem eine klare Abgrenzung zur Mehrheitsgesellschaft und erzeugt bei dieser Aufmerksamkeit und Angst. Das kann für Jugendliche attraktiv sein, die gegen den Mainstream rebellieren und sich gegen die Welt ihrer Elterngeneration stellen wollen. Ferner vermittelt der Salafismus den Jugendlichen ein Gefühl der Überlegenheit, sowohl gegenüber anderen Religionen als auch gegenüber nichtsalafistischen Musliminnen und Muslimen. Der junge Mensch soll sich in einer „elitären" Gemeinschaft aufgehoben fühlen.

17. Gibt es Verschwörungsmythen auch bei Islamisten und Salafisten?

Ja. In Zeiten großer Ungewissheit oder Komplexität sowie offener, aber drängender Zukunftsfragen haben Verschwörungsmythen Hochkonjunktur. Auch Islamisten nutzen dieses Instrument für ihre Zwecke. Insbesondere antisemitische Verschwörungsnarrative stellen eine wichtige Grundlage islamistischer Ideologien dar. Eine der prominentesten Verschwörungsmythen im Islamismus und Salafismus folgt der Behauptung, dass hinter dem sogenannten Islamischen Staat (IS) und seinen Taten in Wahrheit Israel und die USA stehen würden. Deren Ziel sei es, den Islam schlecht zu machen und somit die Verfolgung von Musliminnen und Muslimen zu legitimieren. Zu dieser vor allem von nicht jihadistischen Islamisten vertretenen Auffassung gibt es zahlreiche Karikaturen und Memes, die in sozialen Medien weitreichend verbreitet werden.

Grundsätzlich werden islamistische Anschläge und Attentate immer wieder genutzt, um Verschwörungsmythen und islamistische Opfernarrative zu verbreiten. Diese unterschwellige Propaganda schürt Ängste und Misstrauen gegenüber der Rechtsstaatlichkeit und zielt auf die Abwendung von demokratischen Werten ab. Die Aufnahmebereitschaft solcher Botschaften schlägt sich in zahlreichen Kommentaren von Userinnen und Usern in sozialen Netzwerken nieder. Darin zeigt sich auch die Attraktivität von

Verschwörungsmythen: Sie bieten einfache Erklärungsmuster für komplexe Sachverhalte. Auf Jugendliche üben sie einen besonderen Reiz aus.

Ein Ereignis, um das sich seit nunmehr zwei Jahrzehnten insbesondere auch aus dem islamistischen Spektrum zahlreiche Verschwörungsmythen ranken, sind die Anschläge des 11. September 2001. Einer in diesem Kontext weit verbreiteten These nach seien am Tag des Anschlags keine Juden zur Arbeit im New Yorker World Trade Center erschienen, weil sie im Vorfeld gewarnt worden seien. Denn Drahtzieher der Anschläge seien die Juden bzw. Israelis. Andere behaupten, US-amerikanische Nachrichtendienste würden hinter den Anschlägen (Stichwort: „Inside Job") stecken, um ihre späteren Interventionen im Nahen und Mittleren Osten zu legitimieren. Al-Qaidas Bekenntnis zum Angriff wird bis heute als Operation „unter falscher Flagge" dargestellt, um die „wahren" Verantwortlichen zu tarnen.

In der Realwelt finden sich Verschwörungsmythen vereinzelt in Freitagspredigten und anderen religiösen Veranstaltungen wieder. Hierbei kann immer wieder die Schaffung von Feindbildern bei gleichzeitiger Überbetonung der muslimischen Opferrolle beobachtet werden. Wiederkehrendes Motiv sind beispielsweise Warnungen durch religiöse Autoritätspersonen vor vermeintlich schädlichen Einflüssen moderner Medien. So sei WhatsApp „Fitna" (bezeichnet im Islam die Spaltung der islamischen

Gemeinschaft), da über das Medium falsche und diffamierende Informationen über den Islam und die Muslime verbreitet würden. Oftmals schließt sich dieser These die Behauptung an, WhatsApp sei von jüdischen Organisationen unterwandert, die sogar gut gefälschte „Fatwas" (islamische Rechtsgutachten) verbreiten würden. Als scheinbarer Beleg erfolgt der prominente Verweis darauf, dass der WhatsApp- und Facebook-Gründer Mark Zuckerberg jüdischer Abstammung ist.

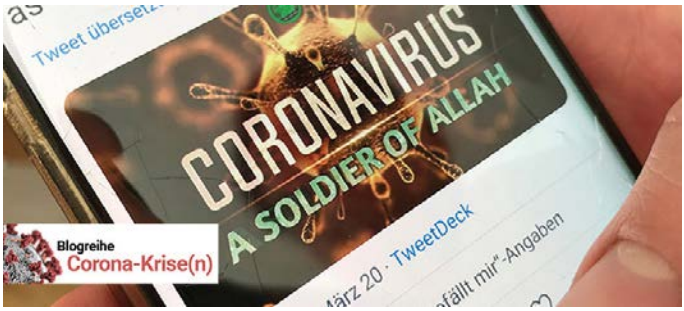
Islamisten nutzen Verschwörungsnarrative, um deren Kernbotschaften zu verstärken und neue, bislang nicht überzeugte Anhängerinnen und Anhänger sowie Sympathisierende zu rekrutieren. Sie leisten einen nicht unerheblichen Beitrag zur Verbreitung islamistischer Narrative und teilweise auch zur Rechtfertigung von Anschlägen und Attentaten. Darüber hinaus verstärken sie antisemitische Vorurteile und Einstellungen, bringen staatliches Handeln in Misskredit und entfalten eine spalterische Wirkung innerhalb der Mehrheitsgesellschaft. Dies kann eine Radikalisierung stark begünstigen.

18. Sind Verschwörungsmythen im Zuge der Corona-Pandemie auch unter Islamisten und Salafisten verbreitet?

Neben den oben genannten Verschwörungsmythen haben sich in der islamistischen Szene im Zuge der Corona-Pandemie auch Narrative herausgebildet, die zwar nicht als klassische Verschwörungstheorien bezeichnet werden können, aber unter Beigabe pseudo-prophetischer Vorstellungen und theologischer Argumentation doch verschwörungsähnliche Versatzstücke in sich vereinen können. Letztlich bilden diese Narrative jedoch mehr Theorie denn Verschwörung.

Ein Beispiel ist die spezifisch sakrale Umdeutung bzw. Lesart der Corona-Pandemie innerhalb der jihadistischen Unterstützerszene. Fragen nach „göttlicher Vorbestimmung“ und „göttlicher Strafe“ stehen hierbei im Zentrum. Vor diesem Hintergrund betrachten die Szeneanhängerinnen und Szeneanhänger die Pandemie als gerechte „Strafe Gottes“ für die „Ungläubigen“, die den Islam und die Muslime verfolgen und unterdrücken würden. Dass das Virus in China ausbrach, wo viele muslimische Uiguren in sogenannten Arbeitslagern festgehalten und gequält werden, könne hiernach kein Zufall sein, so die Überzeugung. Ebenso wird die Pandemie als Bestrafung für den moralischen Verfall und die Dekadenz des Westens gedeutet. Online kursieren zahlreiche Illustrationen und Memes, die diese Botschaften und Überzeugungen aufgreifen.

Bei dieser Theorie der „Strafe Gottes“ verliert sich die eigentlich essentielle Komponente des verschwörerischen Wirkens einer konspirativen Gruppe, die durch ein Verschwörungsnarrativ dämonisiert werden soll. Der „Täter“ ist hier keine bösartige Struktur, die im Geheimen agiert, sondern Gott, der gegenüber den „Ungläubigen“ gerecht handeln soll. Die Pandemie kann damit vielmehr als Vergeltung gegen eine vermeintlich weltweite Verschwörung gegen den Islam und die Muslime gedeutet werden. Das Virus ist aus islamistischer Perspektive letztlich die Bestrafung für all diejenigen, die Teil einer klandestinen Verschwörung sind. Unter Anbindung an die oben genannten anti-islamischen Verschwörungsmythen entspinnt sich so eine Art „Heilsgeschichte“. Online kursieren zahlreiche Illustrationen und Memes, die diese Botschaften aufgreifen.



Dass die Überzeugung einer „göttlichen Strafe“ dennoch an eine Verschwörungstheorie erinnert, liegt u. a. daran, dass sie das klassisch-verschwörungstheoretische Element von Feindbild und Opferrolle weiterhin bedient, selbst wenn die Opfer im vorliegenden Fall nicht einer Handlungsunfähigkeit unterliegen. Auch die Tatsache, dass scheinbar nur eine kleine Gruppe von Menschen die Wahrheit kennt bzw. über Wissen verfügt, das anderen vorenthalten ist, offenbart eine Nähe zur Verschwörungstheorie. Zuletzt ist auch die islamistische Lesart der Corona-Pandemie, ähnlich wie eine Verschwörungstheorie, nicht falsifizierbar.

19. Ist eine Konversion zum Islam als Hinweis auf eine Radikalisierung zu werten?

Nein. Eine Konversion zum Islam allein ist kein Anzeichen für eine Radikalisierung. Allerdings fühlen sich manche Konvertierte dem Druck ausgesetzt, sich als gute Musliminnen und Muslime zu beweisen. Sie entwickeln dadurch einen besonderen Eifer, der sie anfällig für eine Radikalisierung durch Salafisten macht.

Salafistische Prediger versuchen, junge Menschen, die bislang keiner bzw. anderen Religionen angehörten, unmittelbar von der Konversion in einen salafistisch orientierten Islam zu überzeugen. Das Internet spielt dabei eine besondere Rolle. Bei einer Google-Suche mit dem Stichwort „Islam“ gelangt man unweigerlich auf eine Reihe salafistischer Seiten, die vorgeben, den „wahren“ Islam zu erklären.

20. Kann man Radikalisierung rechtzeitig erkennen?

Der Freundeskreis, Eltern und Lehrkräfte haben gute Chancen, z. B. anhand der folgenden Punkte mögliche erste Anzeichen für eine islamistische Einstellung zu erkennen:

Verhaltensänderung

- Er/sie baut soziale Distanz zu Menschen außerhalb der eigenen religiösen Gruppe auf und verwendet klar abgegrenzte Feindbilder.
- Er/sie hört gewaltverherrlichende islamistische Naschids, bewegt sich auf salafistischen Internetseiten und sammelt jihadistisches Propagandamaterial.
- Er/sie lässt nur seine/ihre eigenen religiös-politischen Ansichten gelten und zeigt keinerlei Bereitschaft, sich auf eine andere Position einzulassen.
- In seinem/ihrem Umfeld zeigt er/sie missionarisches Verhalten, welches mit einer Abwertung des Gegenübers und/oder Ausübung von Druck einhergeht.
- Zu abweichenden islamischen Religionsverständnissen, anderen Religionen und Weltanschauungen äußert er/sie sich abschätzig und herabwürdigend und begründet dies mit religiösen Überzeugungen.
- In seinem/ihrem Denken ist er/sie zunehmend auf das Jenseits fixiert und verliert das eigene, irdische Leben aus den Augen.

Reisen

- Er/sie möchte in Krisengebiete reisen, um dort vermeintlich unterdrückte Musliminnen und Muslime zu unterstützen.
- Er/sie vertritt die Vorstellung, in einen aus seiner/ihrer Sicht muslimischen Staat ausreisen zu müssen, um die eigenen religiösen Vorstellungen „richtig“ praktizieren zu können.

21. Wie verläuft eine Radikalisierung?

Es gibt nicht den einen Auslöser für die Radikalisierung. Das Zusammenwirken mehrerer Faktoren kann allerdings in einen Radikalisierungsprozess münden, der in Einzelfällen bis zur Teilnahme am Jihad führen kann.

Unmut / Präradikalisierung:
– Unzufriedenheit mit der Lebenssituation
– Gefühl der Entwurzelung oder Diskriminierung
– Mangel an Akzeptanz
– Selbstunsicherheit
– Suche nach der eigenen Identität

▶ **Identitätskrise, Suche nach neuem Lebenszweck**

Identifizierung:
Zufälliger Anschluss an eine Gruppe von Gleichaltrigen und Gleichgesinnten (sogenannte Peer-Group)

▶ **Gruppendynamische Prozesse führen zur unreflektierten Übernahme von Argumentations- und Verhaltensmustern**

Ideologisierung / Indoktrinierung:
– Starke Bindung zwischen den Anhängern
– Strenge Regeln und fassbare Antworten geben ein Gerüst sozialer und moralischer Normen
– Idee der „Umma" (Gemeinschaft der Gläubigen), die sich gegen die Ungläubigen verteidigen müssen
– Entfremdung von der Mehrheitsgesellschaft

▶ **Hinwendung zu islamistischem Gedankengut**

Mobilisierung:
– Radikalisierung durch Kontakte mit spirituellen Führern
– Bestätigung Gleichgesinnter animiert zu gewalttätigen Handlungen
– Bereitschaft zur Teilnahme an extremistischen oder terroristischen Aktionen
– Aufenthalte im Ausland und in Trainingslagern verfestigen Gruppengefühl

▶ **Zu den vermittelten Normen zählt Gewalt als legitimes Mittel, um gemeinsame Ziele zu erreichen**

22. Radikalisierungsverlauf eines bayerischen Jugendlichen

D. schließt erfolgreich die Realschule in Bayern ab und beginnt anschließend eine Handwerkslehre. Kurz vor der Gesellenprüfung bricht er die Lehre ab und reist als Kämpfer in den syrischen Bürgerkrieg, wo er wenig später stirbt. Wie konnte es dazu kommen?

Rund 2 Jahre vor seiner Ausreise ist D. zum Salafismus konvertiert. Er besuchte Moscheen in der näheren Umgebung und traf dort auf Gleichgesinnte ähnlichen Alters. Die Gruppe konsumierte salafistische und jihadistische Propagandavideos und entwickelte immer extremere Positionen. Die Durchführung des militärischen Jihad wird als höchste Pflicht angesehen. Von nicht-salafistischen Moscheen und Predigern grenzte sich die Gruppe scharf ab. Zu diesem Zeitpunkt fiel dem Umfeld des D. auch auf, dass er sich weigerte, Frauen die Hand zu geben und auf die besonders strenge Einhaltung der Gebetszeiten achtete. Das äußere Erscheinungsbild passte er den Vorgaben der salafistischen Religionsausprägung an, auch als Abgrenzungsmerkmal zu den „Ungläubigen".

Im weiteren Verlauf der Radikalisierung machte D. verstärkt Kampfsport und Fitnesstraining. Er schlief auf dem Boden und geißelte sich selbst, um auf den Kampf im Jihad-Gebiet vorbereitet zu sein. Um ausreichend Bargeld zur Verfügung zu haben, verkaufte er seine Besitztümer.

Vor seiner Ausreise versuchte D., zu einschlägigen jihadistisch-salafistischen Kreisen außerhalb Bayerns Kontakt aufzunehmen, um sich Hilfestellung und ideologische Festigung für seine Absichten einzuholen. Der erste Ausreiseversuch per Flugzeug scheiterte aufgrund bereits erfolgter Maßnahmen der bayerischen Behörden. Kurze Zeit später gelang ihm der zweite Ausreiseversuch, diesmal auf dem Landweg über die Türkei. An der Ostgrenze der Türkei nahm er Kontakt zu gleichgesinnten Jihadisten auf. Von dort aus wurde er in die Jihad-Kampfgebiete im Norden Syriens eingeschleust. Wenig später wurde bekannt, dass D. bei Kampfhandlungen in Syrien gestorben ist.

Prävention & Hilfe

Was können Sie dagegen tun?

Tipps für Eltern

- Bei Jugendlichen ist es oft hilfreich, zu hinterfragen statt zu belehren, um auf Widersprüche in der Argumentation hinzuweisen.
- Reagieren Sie auf Äußerungen, die die Abwertung sogenannter „Ungläubiger“ zum Gegenstand haben. Lassen Sie diese nicht unwidersprochen im Raum stehen.
- Ziehen Sie klare Grenzen. Zeigen Sie, dass Sie Ihr Kind als Person respektieren und unterstützen, aber keine islamistische Einstellung tolerieren.
- Unterlassen Sie Vorwürfe. Bieten Sie immer wieder Hilfe an. Vermeiden Sie, bei aller nötigen Konsequenz, den Kontakt abzubrechen.
- Bemühen Sie sich um eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ihres Kindes.
- Scheuen Sie sich nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Es gibt Beratungsstellen, bei denen man sich auch anonym beraten lassen kann.
- Wenn Sie feststellen, dass eine Ausreise unmittelbar bevorsteht, kontaktieren Sie bitte unverzüglich die Polizei.

Tipps für Lehrkräfte

- Informieren Sie sich als Lehrkraft regelmäßig über Salafismus bzw. sorgen Sie als Schulleitung für die kontinuierliche Fortbildung Ihrer Lehrkräfte.
- Sensibilisieren Sie Jugendliche im Hinblick auf die vom Salafismus ausgehenden Gefahren und machen Sie sie resilient gegenüber Extremismen jeglicher Art.
- Ermutigen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler, salafistisches Propagandamaterial an Lehrkräfte oder Schulleitung zu übergeben und analoge, aber auch digitale Anbahnungsversuche mitzuteilen.
- Bemühen Sie sich um eine enge Zusammenarbeit sowie einen regen Informationsaustausch mit Eltern, Elternbeirat, Schülervertretung, Schulamt, Polizei, Jugendamt etc.
- Verständigen Sie die Polizei und erstatten Sie ggf. Anzeige, wenn Sie verdächtiges Material finden.

Bayerisches Netzwerk für Prävention und Deradikalisierung gegen Salafismus

Die Gründe, weshalb sich ein Betroffener radikalisiert, sind vielfältig. Ein wirksames Vorgehen gegen die Mobilisierung junger Menschen durch salafistische Extremisten muss so früh wie möglich ansetzen und eine breite Wirkung entfalten.

Präventionsarbeit ist nicht nur eine staatliche Aufgabe, sie fordert Staat und Zivilgesellschaft gleichermaßen. Gegen extremistische Bestrebungen brauchen wir deshalb einen breiten, ressortübergreifenden und gesamtgesellschaftlichen Ansatz. Hass und Gewalt dürfen keinen Platz in unserer offenen und pluralistischen Gesellschaft haben. Um der Radikalisierung junger Menschen speziell aus dem salafistischen Bereich entgegenzuwirken, arbeiten das Innen-, Justiz-, Kultus- und Sozialministerium seit Sommer 2015 verstärkt ressortübergreifend im „Bayerischen Netzwerk für Prävention und Deradikalisierung gegen Salafismus“ zusammen. Auch zivilgesellschaftliche Träger sind Partner des Netzwerks.

Das Bayerische Netzwerk bietet neben Vorträgen, Workshops und Veranstaltungen konkrete Unterstützung und Beratung für Betroffene sowie für das Umfeld sich radikalisierender Personen. Dabei werden die beiden Säulen Prävention und Deradikalisierung systematisch abgedeckt.

Im Internet unter **www.antworten-auf-salafismus.de** finden alle Interessierten umfassende Informationen zum Thema Salafismus sowie eine breite Palette von Beratungs-, Unterstützungs- und Förderangeboten.

ANT
WORTEN «
AUF SALAFISMUS
Bayerns Netzwerk für
Prävention und Deradikalisierung

1. Staatliche Netzwerkakteure

Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration
Leitung der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG) als zentraler Ansprechpartner, Koordinierungs- und Steuerungsstelle, Öffentlichkeitsarbeit

089 / 2192-2844
imag.salafismus@stmi.bayern.de
www.stmi.bayern.de

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
Ansprechpartner für Fragen zur Prävention, Förderung von Präventionsprojekten, Ansprechpartner beim Aufbau kommunaler Präventionsnetzwerke, Koordinierungsstelle im Bereich Kinder- und Jugendhilfe

089 / 1261-1576
radikalisierungspraevention@stmas.bayern.de
www.radikalisierungspraevention.bayern.de

Bayerisches Staatsministerium für Kultus und Unterricht
Ansprechpartner für den Bereich Schule und Bildung

089 / 2186-2185
salafismuspraevention@stmuk.bayern.de

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
Ansprechpartner für Maßnahmen zur politischen Bildung

089 / 9541154-00
landeszentrale@blz.bayern.de
www.blz.bayern.de

Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz
Ansprechpartner für zielgruppenspezifische Maßnahmen zur Aufklärung, Sensibilisierung und Qualifizierung

089 / 31201-480
islamismuspraevention@lfv.bayern.de
www.verfassungsschutz.bayern.de

Kompetenzzentrum für Deradikalisierung im Bayerischen Landeskriminalamt
Ansprechpartner für Maßnahmen der Deradikalisierung

089 / 12121999
blka.deradikalisierung@polizei.bayern.de

Bayerisches Staatsministerium der Justiz
Ansprechpartner für Angelegenheiten der Extremismusbekämpfung und Radikalisierungsprävention im bayerischen Justizvollzug

089 / 5597-0
extremismusbekaempfung-im-justizvollzug@stmj.bayern.de

Zentrale Koordinierungsstelle für Maßnahmen gegen Extremismus im bayerischen Justizvollzug – Operative Einheit Extremismusbekämpfung (OpEEx)

0911 / 321-02
opeex@jva-n.bayern.de

2. Zivilgesellschaftliche Träger in Bayern

Oft wollen sich Betroffene mit Fragen und Ängsten nicht direkt an staatliche Stellen wenden. Um ihnen diese Hemmschwelle zu nehmen, kooperiert das Netzwerk mit zwei zivilgesellschaftlichen Trägern.

ufuq.de
Fachstelle zur Prävention religiös begründeter Radikalisierung in Bayern

Die landesweite Fachstelle des zivilgesellschaftlichen Trägers ufuq.de in Bayern hat ihren Sitz in Augsburg. Sie informiert, schult und berät Fachkräfte der Bildungs- und Jugendarbeit, der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch Kommunen und zivilgesellschaftliche Akteure in der Prävention von religiös begründeter Radikalisierung und im Umgang mit demokratie- und freiheitsfeindlichen Einstellungen.

Angebot:
- Beratung bei der präventiven Arbeit vor Ort
- Ansprechpartner für die pädagogische Praxis zu den Themen Islam, Islamismus und Islamfeindlichkeit
- Pädagogische Handreichungen
- Fortbildungsmaßnahmen und telefonische Beratung
- Peer-to-Peer-orientierte Workshops für Jugendliche
- Möglichkeiten der Vernetzung vor Ort

Kontakt:
0821 / 65078560
bayern@ufuq.de
www.ufuq.de/bayern

Violence Prevention Network
Beratungsstelle Bayern
(Deradikalisierung)

Die Beratungsstelle Bayern des zivilgesellschaftlichen Trägers Violence Prevention Network gGmbH ist Ansprechpartner für Jugendliche und junge Erwachsene, die erkennbar einem Radikalisierungsprozess im Kontext eines religiös begründeten Extremismus unterliegen und noch keine Ausstiegsmotivation formulieren sowie für junge Menschen, die sich von der extremistischen Szene distanzieren wollen. Auch Angehörige und Unterstützerinnen und Unterstützer von ausstiegs- und distanzierungswilligen Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind bei der Beratungsstelle willkommen.

Die Beratungsstelle ist für Sie da, wenn...

- ... Sie nicht sicher sind, ob die neue Religiosität Ihrer Angehörigen oder Ihrer Bekannten Glaube oder Extremismus ist.
- ... Sie die Befürchtung haben, dass Ihre Schülerinnen und Schüler, Bekannte oder Angehörige sich einer islamistischen Gruppierung angeschlossen haben.
- ... Sie in Ihrem Umfeld Radikalisierungstendenzen wahrnehmen.
- ... Sie sehen, dass ein junger Mensch in Ihrer Nähe plötzlich seine bisherige Lebensweise verteufelt und sich radikal verändert hat.
- ... Sie sich von extremistischen Ideologien oder radikalen Gruppen lösen möchten.

Angebot:

- Beratung für Angehörige in der Auseinandersetzung mit religiös begründetem Islamismus zur Stärkung der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Beratung, Begleitung und spezifisches Training für radikalisierungsgefährdete Menschen im Vorfeld von Straffälligkeit
- Intervenierende Maßnahmen in Fällen sich abzeichnender Radikalisierung
- Ausstiegsberatung und -begleitung für Radikalisierte (auch Jihad-Rückkehrer)

Kontakt:

089 / 416117711
bayern@violence-prevention-network.de
www.beratungsstelle-bayern.de

Weitere Beratungsangebote

„Beratungsstelle Radikalisierung“ beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Angehörige und Bekannte von möglicherweise radikalisierten Personen sowie besorgte Lehrkräfte und Eltern können sich auch an die seit 2012 bestehende Hotline der „Beratungsstelle Radikalisierung“ beim BAMF wenden.

0911 / 9434343
beratung@bamf.bund.de
www.bamf.de/beratungsstelle

Regionalbeauftragte für Demokratie und Toleranz an den Staatlichen Schulberatungsstellen

Bei den mittlerweile 25 Regionalbeauftragten handelt es sich um Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen, die auf verhaltensorientierte Extremismusprävention sowie anlassbezogene Intervention spezialisiert sind. Jedes Mitglied der Schulfamilie kann sich bei ihnen nicht nur informieren, sondern auch in akuten Krisensituationen vertraulich beraten bzw. betreuen lassen. Die für Sie zuständigen Regionalbeauftragten erreichen sie entweder über Ihre regionale Schulberatungsstelle oder über die Mailadresse **regionalbeauftragte-fuer-demokratie-und-toleranz@stmuk.bayern.de**

Jugendsozialarbeit und Erziehungsberatungsstellen

Auf der Webseite des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales können Sie sich über Jugendsozialarbeit an Schulen und Jugendämtern informieren sowie Adressen von Erziehungsberatungsstellen beziehen.

www.stmas.bayern.de

Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e. V.
Hier erhalten Sie Informationen, Materialien, Kontaktadressen und Beratung zum Thema Jugendschutz.

www.bayern.jugendschutz.de

Eltern im Netz
Eltern im Netz ist das Informationsportal des Bayerischen Landesjugendamts. Es beinhaltet Wissenswertes rund um Erziehung und Familie. Für persönliche Beratung können mittels Postleitzahlensuche Ansprechpartner im zuständigen Jugendamt recherchiert werden.

www.elternimnetz.de

Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ)
Die BzKJ prüft einschlägige Publikationen, Schriften und Medien auf jugendgefährdende Inhalte und indiziert diese gegebenenfalls. Die sogenannte Index-Liste (veröffentlicht in der „BPjM Aktuell") kann bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien angefordert werden.

0228 / 99962103-10
info@bzkj.bund.de
www.bzkj.de

jugendschutz.net

jugendschutz.net drängt auf die Einhaltung des Jugendschutzes im Internet und sorgt dafür, dass Anbieter problematische Inhalte rasch ändern, löschen oder für Kinder und Jugendliche unzugänglich machen. Die Jugendministerien haben die länderübergreifende Stelle 1997 gegründet. Sie ist seit 2003 an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) angebunden, um eine einheitliche Aufsicht über Rundfunk und Internet zu gewährleisten. Problematische Inhalte im Netz können an jugendschutz.net gemeldet werden.

hotline@jugendschutz.net
www.jugendschutz.net

Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)

Die KJM ist die zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten bundesweiten Fernsehen sowie im Internet. Sie prüft, ob Verstöße gegen den Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) vorliegen und entscheidet über die Maßnahmen gegen den Anbieter. Wenn Ihnen bei privaten Rundfunksendern oder im Internet ein für Kinder oder Jugendliche problematisches Angebot auffällt, können Sie es der KJM melden:

kjm@die-medienanstalten.de
www.kjm-online.de

Bayerische Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE)

Die BIGE ist eine Einrichtung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration, die am Landesamt für Verfassungsschutz angesiedelt ist. Sie informiert über die aktuellen Erscheinungsformen und Gefahren u. a. des Rechts- und Linksextremismus in Bayern. Daneben vermittelt die BIGE auch Ansprechpartner und Kontakte für Fragen zum Salafismus.

089 / 2192 2192
gegen-extremismus@stmi.bayern.de
www.bige.bayern.de

Polizei

In dringenden Fällen wählen Sie bitte den Notruf 110. In allen anderen Fällen wenden Sie sich bitte an ihre örtlich zuständige Polizeiinspektion. Die Telefonnummer bzw. die Adresse der zuständigen Polizeiinspektion erfahren Sie über die Suchfunktion der Seite **www.polizei.bayern.de**

Hinweis: Um die Kooperation zwischen Schule, Polizei und Jugendhilfe zu verbessern, haben alle Schulen sogenannte Schulverbindungsbeamte der Polizei.

Weitere Informationen zu den Themen Islamismus und Salafismus finden Sie auch unter:

- www.innenministerium.bayern.de
- www.verfassungsschutz.bayern.de
- www.antworten-auf-salafismus.de
- www.verfassungsschutz.de
- www.blz.bayern.de
- www.bpb.de
- www.hss.de
- www.ufuq.de
- www.violence-prevention-network.de

Glossar

Vorbemerkung

Die untenstehenden Begriffe werden von Salafisten häufig verwendet. Die Erklärungen entsprechen teilweise den salafistisch gefärbten Umdeutungen und gelten deshalb nicht allgemein islamisch.

Ahl al-sunna wal-jama'a: Leute der Prophetentradition und der Gemeinschaft, Selbstbezeichnung der Salafisten

Al-salaf al-salih: Die rechtschaffenen Altvorderen

Alim (Plural Ulama): Der Gelehrte

Al-wala wal-bara: Loyalität (zu Allah und den „wahrhaft Gläubigen") und Lossagung (von den Ungläubigen)

Amir (deutsch: Emir): Bei den politischen Salafisten „Projektleiter"/ Aktivist vor Ort, bei den jihadistischen Salafisten militärischer Führer

Bida: Unerwünschte/unerlaubte Neuerungen. Gemeint sind alle historischen Entwicklungen, die nicht auf islamische „authentische Quellen" (Quran, Sunna) zurückführbar sind.

Da'i/da'iya (Plural Du'at): Jemand, der da'wa macht; Prediger

Da'wa: Einladung zum Islam, Missionierung, Propaganda

Din: Religion

Firdaus: Höchste Stufe des Paradieses

Hijra: Auswanderung (nach dem Vorbild des Propheten von Mekka nach Medina). Im jihadistischen Kontext als Auswanderung in ein Jihad-Gebiet.

Hur al-ain: Schwarzäugige Paradiesjungfrauen. Gelten in der jihadistischen Mythologie als „Belohnung" für den Märtyrertod.

Ibada: Anbetung

Iman: Glaube; hier nicht nur im Sinne einer religiösen Überzeugung, sondern als Zustimmung zu einem fest abgrenzbaren System von Glaubensinhalten und Handlungsweisen aufzufassen. In diesem Sinne gilt auch die Akzeptanz der deutschen Rechtsordnung als „Glaube", aber eben als Irrglaube.

Janna: Paradies

Jahannam: Hölle

Jinn: Übersinnliche Wesen, Dämonen

Kafir (Plural Kuffar): Der/die Ungläubige/-n

Kufr bit-taghut: Lossagung von den Götzen/Tyrannen

Munafiq (Plural Munafiqun): Heuchler

Mushrik (Plural Mushrikun): Polytheist/-en

Naschid (Plural Anaschid): Hymne, religiös-ideologischer A-cappella-Gesang (im islamistischen Kontext)

Rafidi (Plural Rafida/Rawafid): Abwertend für Schiit/-en

Ruqya: Zauber, Geisterbeschwörung, Exorzismus, islamisches Heilverfahren

Shahada: 1. Islamisches Glaubensbekenntnis, 2. Märtyrertod

Shahid (Plural Shuhada): Märtyrer

Scharia: Von Gott in seiner Offenbarung gesetzte Ordnung. Sie ist als Gesetz Gottes letztgültiger Maßstab, unverletzlich und unaufhebbar und kann nicht menschlichen Erwägungen unterworfen werden.

Shirk: Polytheismus, Beigesellung. Neben Gott noch andere Gottheiten anbeten. Demokratie gilt in salafistischer Auslegung als „falscher Gott" (siehe auch Taghut)

Tauhid: Monotheismus. Gott als absoluter Befehlshaber, dem unbedingter Gehorsam entgegengebracht werden muss.

Taghut: Götze; hier das Befolgen anderer Gesetze als die der Scharia, die Akzeptanz einer anderen Werteordnung. Das Grundgesetz, die Demokratie und das Mehrparteiensystem werden von Salafisten als „Götzen" angesehen.

Tairun Khudr: die grünen Vögel. Sinnbild für Märtyrerinnen und Märtyrer, deren Seelen im Paradies als grüne Vögel umherwandern dürfen.

Wali: Vormund bzw. naher Verwandter als Bevollmächtigter der Braut bei Eheschließungen

Bildnachweis

S. 6	Oben: BayLfV
S. 6	Unten: Al-Naba Newsletter Nr. 304, S. 3
S. 14	https://i.ytimg.com/vi/8YBmGSDtPwc/maxresdefault.jpg (15.10.2021)
S. 15	BayLfV
S. 16	Al-Naba Newsletter Nr. 299, S. 11
S. 17	Dabiq Nr. 9, S. 30 (15.10.2021)
S. 18	https://blanketsofsabr.files.wordpress.com/2015/04/salafimedia_ lions_of_tauheed_03_desktop_1680x1050_hd-wallpaper-1173039.jpg (15.10.2021)
S. 20	YouTube-Kanal (15.10.2021)
S. 22	Dabiq Nr. 7, S. 13 (15.10.2021)
S. 25	YouTube-Video (15.10.2021)
S. 27	Links: Telegram (13.03.2020)
S. 27	Rechts: Telegram (13.03.2020)
S. 28	Links: BayLfV (02.06.2021)
S. 28	Rechts: BayLfV (28.01.2021)
S. 29	Al-Naba Newsletter Nr. 305, S. 3
S. 30	Odnoklassniki-Video (15.10.2021)
S. 33	jugendschutz.net, 2018 Bericht Islamismus im Netz (18.10.2021)
S. 35	https://blog.prif.org/2020/03/30/the-coronavirus-as-a-means-to-an-end-extremist-reinterpretations-of-the-pandemic/ (18.10.2021)
S. 40	BayStMI
S. 42	BayStMI
S. 45	ufuq.de
S. 46	Violence Prevention Network gGmbH
S. 48	BAMF

Impressum

Herausgeber:	Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration Odeonsplatz 3, 80539 München www.innenministerium.bayern.de
Redaktion:	Abteilung Verfassungsschutz in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz
Gestaltung:	IKW team GmbH, München
Stand:	Oktober 2021
Druck:	G. Peschke Druckerei GmbH, Parsdorf; gedruckt auf umweltzertifiziertem Papier

---

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

BAYERN | DIREKT
www.bayern.de Tel. 089 12 22 20

Wollen Sie mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung erfahren?

BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.

Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail an direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskünfte zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Die Servicestelle kann keine Rechtsberatung in Einzelfällen geben.

Notizen

Notizen

www.twitter.com/BayStMI

www.instagram.com/BayStMI

www.facebook.com/BayStMI

www.innenministerium.bayern.de
www.verfassungsschutz.bayern.de

Scharia
Hijra
Al-Wala´ wal Bara´
Jannah
Bida‘